

Trychlerklänge

Eine besondere logistische Aufgabe hatte das OK in Sachen Logis zu bewältigen. Es waren immerhin rund 2000 Trychler und Scheller unterzubringen. Dazu wurden neben den Zivilschutzunterkünften in Brunnen die leer stehenden Zeughäuser in Seewen reaktiviert und als **Massenlager** zur Verfügung gestellt. Wie vermutet, haben aber bei Weitem nicht alle Trychler die Matratzen aufgesucht. Etwa ein Viertel hat in der Nacht auf Sonntag kein Auge zugetan respektive unter Gottes freiem Himmel ein Nickerchen vorgezogen.

Was macht ein **Umzugschef**, wenn er drei Umzüge gleichzeitig zu beaufsichtigen hat? Zu Fuss hat er keine Chance, per Auto geht auch nicht, das Motorrad ist nicht umweltfreundlich. Andreas Suter hat kurzerhand das Kickboard seiner Tochter beschlagnahmt und ist damit wie ein Blitz durch die Zuschauerspaliere geflitzt.

Das heisse Wetter hat den Umsatz in der Festwirtschaft tüchtig in die Höhe geschraubt. Geliefert worden waren für das Fest 30 000 Flaschen Rosengarten-Bier aus Einsiedeln. Am Sonntagmorgen musste unvermittelt Nachschub her. Und ebenso ist es mit den Spirituosen gegangen, eine Palette Schnaps war weg, noch bevor die Nacht vorbei war.

Die Aktiven und Gäste wurden bestens gepflegt. Am Samstagabend wurden **2100 Menüs** mit Rahmgeschnitzeltem, Reis und Salat serviert, am Sonntagmittag **3100 Menüs** mit Rindsgulasch, Gemüse, Kartoffelstock und Glace. Daneben wurden auf dem Festareal rund 5000 Würste gegrillt 1200 Hamburger und 300 Kilogramm Schweinssteaks sowie 800 Kilogramm Pommes frites gebraucht. Vom Verbrauch in den Gaststätten und an den Zapfhähnen des Dorfes gar nicht zu reden.

Das ganze Fest war nur möglich, weil sich in Brunnen einmal mehr eine riesige Zahl von **Helferinnen und Helfern** hat rekrutieren lassen. Total waren rund 800 Einsätze in Schichten eingeteilt. Einzelne Personen belegten gleich zwei oder drei Schichten. Total sind so mehr als 10 000 Helferstunden zustande gekommen. Stark engagiert waren vor allem die Brunner Faschnachtsvereine und die Sportvereine.

Gemäss Tradition erhalten die **Täfelträger** immer von ihrer Gruppe ein Sackgeld. Da die Gruppen aber unterschiedlich gross und verschieden grosszügig sind, hat das OK einen gemeinsamen Topf angelegt. Die gesammelten Beiträge wurden dann gerecht auf die 180 Kinder verteilt.

Auch im Umzug selber zeigten sich einzelne Gruppen durchaus grosszügig. Da die Trychler und Scheller selber natürlich anderweitig beschäftigt waren, blieb das **Verteilen** und Ausschütten den Begleitwagen vorbehalten. Hier wiederum fiel auf, wie besonders die Vereine und Gruppierungen aus Einsiedeln, Willerzell, Gross und dem Ybrig grosszügig waren. Da gab es Kaffee avec, Bier, «Schoufböck» und Käse. Auch Willisauer Ringli wurden grosszügig ausgeteilt. Dreimal darf man raten von welcher Gruppe. (cj)



Trichjör aus Turtmann im Wallis: Sie waren mit Abstand die schnellste Gruppe, es war Trychlen im Jogging-Tempo.

Viele Gruppen mit Show-Talent

Verschiedene Rhythmen, Kontermärsche, Show-Elemente und Einlagen: Trychlen ist noch lange nicht Trychlen, wie bei den Präsentationen und in den drei Umzügen dem Publikum vorgeführt worden ist.

Von Josias Clavadetscher

Brunnen. – Das hätten die wenigsten erwartet. Der Durchschnittszuschauer konnte sich schlicht nicht vorstellen, dass Trychlen nicht bereits nach der vierten Gruppe langweilig würde. Das «Eidgenössische» hat das Gegenteil bewiesen. Schon der Klang der Trychlen, Schellen und Glocken wird sehr variantenreich eingesetzt. Etliche

Gruppen haben ihre Lärminstrumente sogar aufeinander abgestimmt, auf den Dreiklang eingeschworen oder einem Kirchengeläute nachempfunden. Andere wiederum waren mit Trycheln und gleichzeitig Schellen besetzt und haben so variiert.

Riesige Tempo-Unterschiede

Der weitere grosse Unterschied lag beim Tempo und im Rhythmus. Die Langsamsten waren die gemütlichen Übersitz-Gruppen aus dem Haslital. Die Schnellsten waren eindeutig die Trichjör aus Turtmann, die im Jogging-Tempo und mit wehenden Fahnen ihre Schau vorführten und sogar erotische Komponenten präsentierten. Andere Gruppe wiederum, die S'mailons von Torgon, vollführten mit den

Trycheln eigentliche Akrobatik. Viele Gruppen haben auch Variationen in ihr Laufprogramm eingebaut. Es wurden Doppelschläge, Taktwechsel, Pausen oder Zwischenteile gezeigt. Im Umzug waren auch immer wieder Kontermärsche zu sehen, Formationen, Kreisbildungen und fliegende Wechsel, von der Zweier- zur Viererkolonnie und zurück. Weiter wurden optisch interessante Elemente mitgeführt. Wie ein Tambour-Major kommandierte da ein Trychler-Chef mit der Heugabel. Ein anderer mit gezogenem Schwert. Etliche Gruppen führten Banner mit oder waren von Trachtenfrauen begleitet.

Ohne kritisieren zu wollen, musste man auch neidlos feststellen, dass der Greiflet der Innerschwyzler oder das

Einschellen der Ausserschwyzler Vereine eigentlich am wenigsten attraktiv ist. Es gibt keinen gemeinsamen Takt, keine Variationen, keinerlei Abwechslung und Show. Einzig die Tradition dürfte dem meisten anderen Scheller- und Trychler-Brauchtum überlegen sein.

Ebenfalls ist aufgefallen, wie im Zug der Vereinsbildung sich fast ausnahmslos alle Gruppierungen eine Tracht zugelegt haben. Das konnte ein einheitliches Hemd, ein T-Shirt, etwas vornehmer eine Jacke und eine Mütze sein. Allerdings war oft zu sehen, dass Jeans auch im Alpenraum Standard geworden sind. Und modisch völlig «in» ist scheinbar die Design-Sonnenbrille. Sie hat dem Brissago fast den Rang abgelaufen.



Warten auf den Umzug: Auf dem Gemeindeparkplatz haben sich etappiert die 180 Gruppen bereit gestellt.



Perfekte Trychler-Kantine: Am Samstagabend wurden 2100 Menüs und am Sonntagmittag 3100 ausgegeben.



Grosses Trychler-Depot: In einem eigenen Zelt war ein Trychler-Depot angelegt, wo sich gelegentlich auch ein Trychler mit ins Lager gelegt hat.



Lüpfige Musik: Zur guten Stimmung gehörte auch bodenständige Musik, wie hier vom «Echo vom Mälchbärg».